

SONNTAGSLESUNGEN

Allerseelen

2. November

Lesejahr ABC

1. Lesung: 2 Makk 12,43-45

Es gibt fünf AT-Lesungen zur Auswahl, dies ist Möglichkeit e.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die heutige Lesung hat als Hintergrund den Kampf von jüdischen Frommen im 2. Jahrhundert vor Christus gegen die hellenistischen Herrscher, angeführt von der Familie der Makkabäer. In dieser Zeit entstand der Glaube an die Auferstehung von den Toten, weil junge Menschen als Märtyrer für ihren Glauben starben und Fromme glaubten, dass sie bei Gott ein neues Leben erhalten würden. Problematisch war für Fromme die Schuld von Verstorbenen, die noch nicht entsühnt war. Eine der Antworten war: Ihr Lebenden könnt Mitverantwortung übernehmen im Gebet und in Opfern.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Im 12. Kapitel des 2. Makkabäerbuches wird berichtet von dem Guerillakampf konservativer Juden gegen die hellenistischen Herrscher, die ihnen ihre eigene andersgläubige Gottesverehrung aufzwingen wollten. Sie sind sich der Schuld bewusst, die sie durch ihre Gewalttaten an anderen Menschen auf sich laden und dass sie dafür Entsühnung brauchen. Die Entsühnungsgottesdienste waren umstritten, das ist der Argumentation anzumerken. Die knappe Versauswahl im Lesungstext ist nur der Schluss des Kapitels, worin die Handlungsweise des Judas Makkabäus als besonders vorbildlich herausgestrichen wird.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Buch der Makkabäer.

In jenen Tagen

- 43 veranstaltete Judas, der Makkabäer, eine Sammlung,
an der sich alle beteiligten,
und schickte etwa zweitausend Silberdrachmen nach Jerusalem,
damit man dort ein Sündopfer darbringe.
Damit handelte er sehr schön und edel;
denn er dachte an die **Auferstehung**.

- 44 Denn hätte er nicht erwartet,
dass die Gefallenen **aufstehen** werden,
wäre es überflüssig und sinnlos gewesen,
für die Toten zu **beten**.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Makkabäer

- 45 Auch hielt er sich den herrlichen Lohn vor Augen,
der für die hinterlegt ist, die in Frömmigkeit entschlafen.
Ein heiliger und frommer Gedanke!
Darum ließ er die Toten entschöhnen,
damit sie von der Sünde befreit werden.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text verteidigt spürbar ein Verhalten, das offensichtlich in Frage gestellt und angegriffen wurde: für die Entsöhnung der Toten zu beten und Opfer darzubringen. Zu betonen sind die positiven Wertungen im Text: schön und edel, herrlichen Lohn, heiliger und frommer Gedanke, befreit!

3. Textauslegung

Das 2. Buch der Makkabäer ist vermutlich in der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. geschrieben worden von konservativ frommen Juden, die dem Tempel nahestanden. Sie berichten vom Kampf gegen eine übermächtige hellenistische Umwelt (der bekannteste und radikalste der Herrscher ist Antiochus IV.), welche die Glaubenden bedroht. Ihnen wird die Ausübung ihres Glaubens verwehrt und der Tempel zu Ehren des Zeus entehrt. Der blutige, religiös begründete Kampf der Widerstandsbewegung unter Führung der Familie der Makkabäer bringt auch manche Probleme mit traditionellen jüdischen Auffassungen mit sich. Es muss Stellung bezogen werden zu den Gräueltaten, die in diesem Guerillakrieg wie in jedem Krieg begangen werden. Darf man so vorgehen, um dem Glauben wieder zur Geltung zu verhelfen? Dass da Menschen schuldig werden, wird im Lesungstext nicht bestritten. Aber dürfte man sich dann gar nicht wehren, wenn man gezwungen werden soll, den eigenen Glauben zu verleugnen und damit Gott JHWH untreu zu werden? Das gerade nicht. Der Märtyrer, der sein Leben gibt, wird von Gott belohnt, so wird betont. Bei manchen verbreitete sich der Glaube, dass diese Menschen, deren Leben um Gottes willen sehr früh endete, von Gott noch einmal eine Chance bekommen zu leben, dazu aufzuerstehen (so auch in V. 44). Die Überzeugung von der Auferstehung aller Toten entstand erst später nach und nach.

Die Schuld, die beim Kampf Menschen auf sich geladen haben wegen ihres magischen Glaubens (vgl. die Amulette, V. 40f.) und des unschuldigen Lebens anderer, haftet den Schuldigen an, über den Tod hinaus. Die Verfasser von 2 Makk aber gehen davon aus, dass durch Fürbittgebete und Sühnopfer am Tempel die Lebenden für die in Schuld Verstorbenen um Entsöhnung bitten können. Sie kann nur Gott gewähren. An dem gewaltigen Betrag von 2000 Silberdrachmen (V. 43) kann man ablesen, wie gewaltig Judas die Schuld beurteilte. Nach der Entsöhnung am Tempel sollten die Verstorbenen dann als dadurch rein gewordene Menschen an der Auferstehung von den Toten teilhaben können.

Im Text wird sehr deutlich, dass davon ausgegangen wird, dass die Solidarität und Verbundenheit von Menschen über den Tod hinaus reichen kann. Der Tod ist nur eine relative Grenze; über ihn hinaus können Menschen noch bitten für Verstorbene und für sie eintreten mit ihrem Gebet.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht